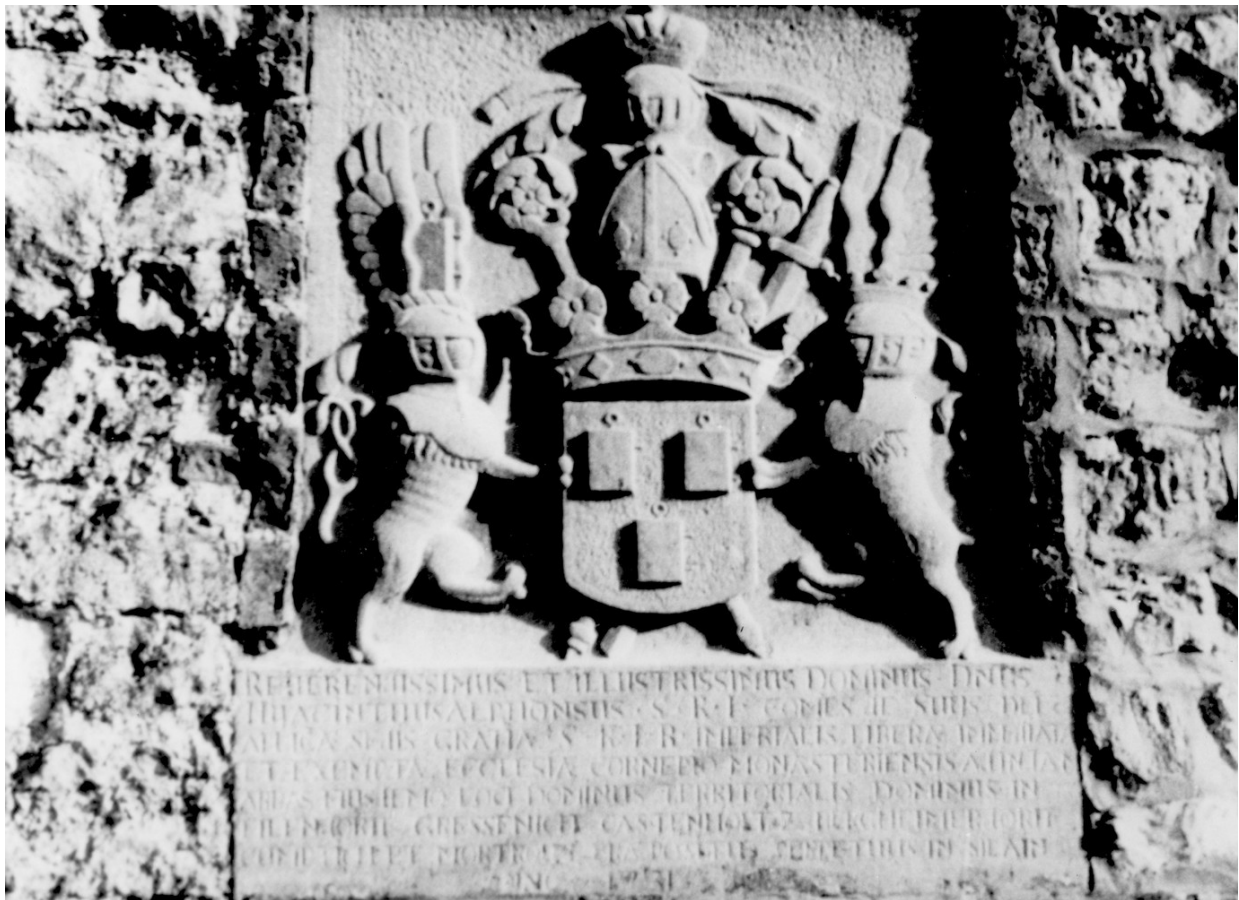


## Mausbach

Das Gebiet bei Mausbach gelangte um 842 mit dem Hauptort Gressenich in den Besitz des Klosters Kornelimünster. 1376 wird ein Ritter Wilhelm von Muysbach als Besitzer eines festen Hofes in Mausbach erwähnt. Dieser musste der Reichsabtei Abgaben für ein Pannhaus zahlen. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts ging der Hof unter dem Abt Heinrich von Gertzen in den Besitz der Abtei über. 1689 wurde der Mausbacher Hof im Pfälzer Erbfolgekrieg zerstört. Im 18. Jahrhundert ließ Abt Hyazint Alfons Graf von Suys den alten Zehnthof wieder aufbauen und vergrößern. In der Franzosenzeit kam schließlich das durch Kriegseinwirkungen vorher schon zur Ruine gewordene Herrenhaus mitsamt den Wirtschaftsgebäuden unter den Hammer.



Der Mausbacher Hof vor dem 2. Weltkrieg



Der Wappenstein am Mausbache Hof, auch Mausbacher Burg genannt  
(ehemaliger Zehnthof der Abtei Kornelimünster)

Die Inschrift lautet:

Der hochwürdigste erlauchteste Herr, Herr Hyacinthus Alphonsus, des Heiligen Römischen Reiches Graf von Suys, durch Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnade Freiherr des Heiligen Römischen Reiches, Fürstabt der freien, reichsunmittelbaren, unabhängigen Kirche von Cornelimünster an der Inde und desselben Grundherr, Herr in Eilendorf, Gressenich, Castenholz, Bergheimerdorf, Cumplich und ständiger Propst von Mortroux in Solain 1731.

Die Umwälzungen der Franzosenzeit bewirkten auch indirekt die Abspaltung einer Pfarre Mausbach von Gressenich. Denn der in Mausbach geborene Kapuzinerpater Wolfgang Salmagne musste 1802 sein Kloster in Aldenhoven verlassen und kehrte in seinen Heimatort zurück. Er las nun im St.-Antonius-Kapellchen in Fleuth die hl. Messe. Gegen den erbitterten Widerstand aus Gressenich wurde schließlich 1804 eine neue Gemeindekirche eingeweiht und endlich erreichte man, dass Mausbach am 14. 9. 1805 durch den Aachener Bischof Berdolet zur selbständigen Pfarre erhoben wurde.

Ausführlich werden die Vorgänge um die Einrichtung der Pfarre Mausbach sowie die ältere Geschichte des Ortes in den nachstehend aufgeführten Internet-Beiträgen behandelt:

<http://st-markus-mausbach.de/chronik/pfarrchronik-nach-arnold-ortmanns---teil-1>

<http://st-markus-mausbach.de/chronik/pfarrchronik-nach-arnold-ortmanns---teil-2>

Vom alten Mausbacher Hof sind gegenwärtig nur Reste vorhanden. Das Anwesen wurde zu umfangreichen Wohnanlage umgebaut.

Der heutige Mausbacher Hof von der Schroiffstraße her gesehen





Eine Luftaufnahme mit dem Mausbacher Hof

Uralt ist der Bergbau auf Eisen, Blei und Galmei im Mausebacher Gebiet. Bis ins 19. Jahrhundert herrschten hier allerdings noch recht primitive Arbeitsweisen vor. So wurde noch das Erz in Wippsieben gewaschen, indem junge Burschen und Mädchen auf langen Wippbäumen hoch und nieder wippten.

Das bedeutendste Grubenfeld der Mausebacher Gemarkung war Diepenlinchen. Dieses war schon im Jahre 1791 einigen Gewerken zugesprochen worden, die aber mit der Entwässerung der Grube nicht fertig wurden und bankrott machten. Im Jahre 1809 wurde die Gerechtsame von Diepenlinchen an die Brüder Gerhard und Wilhelm Hoesch vom Junkershammer verliehen. Im Jahre 1845 erwarb die Stolberger Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation den größten Teil der Anteilscheine an Diepenlinchen und nahm 1846 erfolgreich die Förderung wieder auf.

Zum Thema Diepenlinchen seien die nachstehenden Internet-Seiten angeführt:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Erzgrube\\_Diepenlinchen](http://de.wikipedia.org/wiki/Erzgrube_Diepenlinchen)

[http://www.geomontanus.com/seiten/diepenlinchen\\_bergbau.htm](http://www.geomontanus.com/seiten/diepenlinchen_bergbau.htm)

<http://www.stolberg-abc.de/htdocs/zxdiepe.htm>

<http://www.stolberg-abc.de/htdocs/dtxt.htm#Diepenlinchen>

<http://www.mindat.org/loc-13832.html>